

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 37

Verlag: C. M. Göttsche, Ausg. Sachsen
Druckerei: Volkshilfsdruckerei

Donnerstag, den 13. Februar 1941

Herausgeber: Hauptgeschäftsstelle des Erzgebirgischen Volksfreunds
Görlitz, Markt 10, 1. Stock

Jahrg. 94

Schwerer Schlag unserer Kriegsschiffe gegen einen Geleitzug:

13 bewaffnete feindliche Handelsschiffe versenkt.

Mehrere große Ueberseedampfer mit Kriegsmaterial für England vernichtet.

Bomben auf britische Stellungen in der Cyrenaika.

Berlin, 13. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, die von Unterseebooten und Fernkampfflugzeugen dem britischen Geleitzugsystem westlich von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete feindliche Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ueberseedampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zersprengt.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse- und Humbermündung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Werft und in Gelbbesetzungsanlagen.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen mit gutem Erfolg ein Handelsschiff an der Nordküste Schottlands und ein Vorpostenboot an der englischen Südküste an.

Fernkampffanterie des Heeres beschoss am Tage und in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In der nördlichen Cyrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Bengasi trafen Bomben abgeworfene Flugzeuge. Kraftwagenkolonnen wurden durch MG.-Feuer und Bombenwurf zersprengt. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Typus Hurricane.

Seit Mitte Januar richteten sich verschiedene erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampferverbände gegen den Suezkanal. Bei diesen kühnen Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanaleinrichtungen, an Gleisanlagen und Hafeneinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftaufklärung außerdem zwei gesunkene Handelsschiffe mitten in der Fahrtrinne als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Luftbildauswertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsammlungen nördlich und südlich der Sperrstellen. Die auf

Grund gelaufenen Schiffe haben demnach zu schweren Störungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein Unterseebootsjäger schoß gestern an der atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Truppentransporter von 20043 BRT.

Aus New York wird heute gemeldet, daß der britische Dampfer „Ogford“ (20 043 BRT.) durch feindliche Aktion versenkt wurde. Der Dampfer, der als Truppentransporter im Dienst stand, wurde 1928 erbaut. Er war in Ostafrika eingesetzt. — Weiter wird berichtet, daß auch der englische Rüstungsträger „San Carlos“ (2895 BRT.) versenkt worden ist.

Alsopfer zufolge handelt es sich bei dem englischen Hilfskreuzer „Gerard“, dessen Verlust die britische Admiralität im Dezember bekanntgab, um den 16 402 BRT. großen Passagierdampfer „Montrose“ der Canadian Pacific Line. Um den Verlust dieses wertvollen Schiffes zu veranschaulichen, hatte ihm die Admiralität einen neuen Namen gegeben.

Noch einer aus dem Geleitzug.

Im ganzen 50 000 BRT.

Wie aus Berlin geschrieben wird, hüllt sich die britische Admiralität noch immer in eisiges Schweigen über die schweren Verluste des englischen Geleitzuges, der im Mittelatlantik von deutschen Fernkampfbomben angegriffen wurde. Der Erfolg des Luftangriffes hat sich inzwischen noch als erheblich höher herausgestellt. So konnte bei der Verfolgung des zersprengten Geleitzuges noch ein weiterer Dampfer von 5 000 BRT. durch Volltreffer versenkt werden. Damit beträgt der Gesamtverlust dieses britischen Geleitzuges fast 50 000 BRT., von denen 29 500 BRT. versenkt und 20 000 BRT. teils in Brand gesetzt, teils anderweitig schwer beschädigt wurden. Das Stillschweigen der Admiralität ist der beste Beweis, wie hart dieser Schlag die britische Schifffahrt getroffen hat.

Zusammenkunft des Caudillo mit dem Duce.

General Franco und Innenminister Sener in Italien.

Rom, 13. Febr. Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera traf der Caudillo am 11. d. M. in Italien ein. Er war begleitet von Außenminister Sener, dem Chef des Militärlabinetts General Rosendo und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda Antonio Lizarzu sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Staatschef Franco wurde an der Grenze feierlich empfangen. Die Bevölkerung begrüßte die Gäste längs der Strecke bis Bordighera mit herzlichen Zurufen. In Bordighera schritt Franco mit dem Duce die Front der Ehrenkompanie ab. Am nächsten Tage begab sich der Caudillo in Begleitung von Minister Serrano Suner um 10 Uhr zum Duce, sie blieben im Gespräch bis 13.30 Uhr zusammen. Nach einem Frühstück begaben sich der Caudillo und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Ormalbi bei Ventimiglia, um dort ihre Besprechungen fortzusetzen. Heute vormittag hat sich der Duce von seinem Gast verabschiedet. Dem Caudillo wurden beim Verlassen Italiens dieselben militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

Ueber die Aussprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: „In den Unterredungen, die zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Sener stattgefunden haben, wurde die Uebereinstimmung der Ansichten der italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.“

Von spanischer Seite wurde über die Zusammenkunft eine ähnliche Verlautbarung veröffentlicht. Madrids Wälder teilen mit, daß die Reise von Madrid aus im Kraftwagen erfolgte. Das französische Gebiet wurde bei Le Perthus erreicht. Die spanischen Politiker setzten unter den Klängen der spanischen und der französischen Hymnen empfangen und

begrüßt wurden. Sie hätten in Arles eine Mittagspause gemacht und dann die Fahrt zur italienischen Grenze fortgesetzt. Während der ganzen Fahrt durch das französische Gebiet habe die Bevölkerung ihre Achtung und ihre Sympathie für den Caudillo zum Ausdruck gebracht.

Abberufung der rumänischen Gesandtschaft in London.

Bukarest, 13. Febr. Die Presse veröffentlicht heute eine amtliche Mitteilung, nach der die rumänische Regierung ihre Gesandtschaft aus London abberufen hat.

Deutscher Kreuzer mit
Lanzierungsantrieb.
(R.-Augs.-Schel.)

Eingeständnisse.

Was da vor dem Senatsauschuß in Washington, der das Englandhilfegesetz in der Mache hat, von allen möglichen Deuten für und wider erzählt wird, kann auf uns in Deutschland keinen Eindruck machen. Was den Herren, die meinen, für die große Politik der USA verantwortlich zu sein, dort vorgebetet wird, wird an den bereits von dem Präsidenten beschlossenen Tatsachen nicht das geringste ändern, daher der Name Demokratie oder „Volks“herrschaft. Wenn uns dabei etwas interessiert, so das Bild, das sich die von dem Auschuß vernommenen einzelnen Leute über die Lage Englands machen. Entkleidet man, um ein Beispiel anzuführen, die Angaben des Mister Willkie ihres rednerischen Beiwerks, so ergibt sich die Erkenntnis, daß Großbritannien ohne die Hilfe der USA verloren ist. Mag der Mann bei seinem Glauben bleiben, maßgeblichere Leute wissen, daß auch die tatkräftigste Unterstützung durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika an dem Schicksal Englands nichts mehr ändern kann. Der Sendbote Roosevelts hat die Verhältnisse in England „studiert“ und ist sich dabei der Größe der Gefahr des Handelskrieges bewußt geworden. Deshalb müssen die amerikanischen Jersörler helfen, die Geleitzüge zu sichern. Dafür ist nun wieder Herr Knox nicht, der als Marineminister schließlich einige Sachkunde haben dürfte und meint, die Jersörler langten gerade für den eigenen Hausgebrauch der USA. Wenn Willkie weiter dafür eintrat, die an England bereits verschaherten und etwa noch zu verschäuernden Jersörler auf den amerikanischen Werften durchreparieren zu lassen, so ist das ein weiteres Eingeständnis der Schwäche Englands, zumal in diesem Zusammenhang die Rede von dem Anbrang auf den englischen Werften und der Knappheit an Mechanikern war. Mit einem Wort: Die deutschen U-Boote und die deutsche Luftwaffe machen den Engländern so viel zu schaffen, daß die englischen Werften und die englischen Schiffsbauer nicht mehr ausreichen, um die Schäden wieder zu beseitigen. Der Vertrauensmann des Präsidenten bestätigt also Wort für Wort die von den englischen Ministern abgetrittenen deutschen Behauptungen. Ebenso fatal für die amerikanischen Flugzeuglieferungen nach England sagte nach seiner Auffassung wird das Flugzeugbauprogramm 1941 nur geringe Hilfe bringen und die Lieferungen werden erst im Jahre 1942 so groß sein, daß England den Kampf um die Herrschaft in der Luft aufnehmen könne. Im übrigen unterstrich Willkie bei seiner Aussage, daß er: „schwere und herzerschütternde Verwüstungen in den nordenglischen Industriestädten“ gesehen habe, und prägte am Schluß seiner Darlegungen den etwas dunkeln Satz: „Falls sich die amerikanische Hilfe als wirkungslos herausstellt, möge England zugrundegehen!“

Der Herr kann sich mit dem ganzen Senatsauschuß und überhaupt allen Leuten in den USA, die Deutschland nicht wohlwollen, beruhigen: England wird zugrunde gehen! C.F.

Eingeständnis tropfenweise.

Die Verluste der RAF in den Luftkämpfen am 10. und in der Nacht zum 11. Februar sind bekanntlich auf 38 Flugzeuge gestiegen. Der Eindruck dieser schweren Schlappe in London ist so nachhaltig, daß die Regierung es nicht wagt, auch nur annähernd den Umfang der Verluste einzugehen. Das britische Luftfahrtministerium gibt vorläufig nur den Verlust von sieben Flugzeugen — also noch nicht ein Fünftel der tatsächlichen Verluste — an. Presse und Rundfunk haben die Anweisung erhalten, alle darüber hinausgehenden Meldungen als böswillige Erfindungen abzutun.

